



1	Esther van der Bie		
2	Martina Böttiger		
3	Dieter Hall		
4	Susanne Hefti		
5	Cécile Hummel		
6	Rhona Mühlebach	Im Untergeschoss	
7	Karin Schwarzbek		

Kunstraum Kreuzlingen Bodanstrasse 7A	8280 Kreuzlingen	071/671 15 28	kunstraum-kreuzlingen.ch
Esther van der Bie Die Auseinandersetzung mit der Natur, die Darstellung von Landschaften, die Sehnsucht nach einer wie auch immer gearteten «Natur» in einer urbanen Welt, aber auch Ressourcenknappheit, Klimawandel und Überbevölkerung sind wiederkehrende Themen, mit denen sich Esther van der Bie (*1962, lebt und arbeitet in Biel) in ihren künstlerischen Arbeiten auseinandersetzt. So hat sie sich beispielsweise in der Werkserie <i>Nach Hiroshige</i> (2015/16) mit der Abbildung japanischer Landschaft beschäftigt und traditionellen Ukiyo-e-Drucken aus dem 18. Jahrhundert eigene digitale Fotografien gegenübergestellt. Die Künstlerin arbeitet mit Fotografie und Video und schafft mitunter raumgreifende installative Arbeiten. Anlässlich der Werkschau zeigt sie jeweils zwei fotografische Arbeiten aus zwei mehrteiligen Werkkomplexen. <i>Handlungen der Sehnsucht: Die Vermessung des Himmels</i> (2019) spielt durchaus augenzwinkernd mit dem menschlichen Wunsch, die Natur nach so rationalen wie standardisierten Normen erfassen und vermessen zu wollen: Farbkarten aus dem NCS-System – das in den 1930er-Jahren entwickelte <i>Natural Colour System</i> (NCS) soll basierend auf vier Grundfarben das menschliche Farbempfinden wiedergeben – werden vor den Himmel gehalten, in der (vergeblichen) Hoffnung, die Farbe des Himmels zu klassifizieren. <i>Deutschland. Eine Sommerreise</i> (2018) – der Titel weckt Assoziationen mit Heinrich Heines satirischem Versepos <i>Deutschland. Ein Wintermärchen</i> (1844) – zeigt den Blick auf Asphaltstrassen. Die an den Strassen nachträglich vorgenommenen Ausbesserungen bilden eine Art Muster, das vielleicht an einen Teppich erinnert, derweil wir bei <i>Jura. Im Sommer</i> (2019) an gestische Gemälde denken könnten.	1962	Arbon <i>Handlungen der Sehnsucht: Die Vermessung des Himmels No. 1</i> (2019) 10 FineArt Prints hinter Glas, 23 × 133 cm, Ed. 1/3 <i>Handlungen der Sehnsucht: Die Vermessung des Himmels No. 2</i> (2019) 10 FineArt Prints hinter Glas, 23 × 133 cm, Ed. 1/3 <i>Deutschland. Eine Sommerreise</i> (2018) 12 FineArt Prints, gerahmt, 102,4 × 56,8 cm, Ed. 1/3 <i>Jura. Im Sommer</i> (2019) 12 FineArt Prints, gerahmt, 102,4 × 56,8 cm, Ed. 1/3	esthervanderbie.ch
Martina Böttiger Angetrieben von einer Faszination für die Häuser, Wohnungen und Interieurs, in denen wir uns bewegen, entwickelt Martina Böttiger (*1980, lebt und arbeitet in Basel und im Elsass) vor allem plastische und zeichnerische Arbeiten. Sie interessiert sich für die Gestaltung von Innenräumen, für die kulturellen und sozialen Botschaften, die wir damit bewusst oder unbewusst vermitteln. Mit schnellen Linien aus Öl, Tusche oder Acryl bringt sie die teilweise nur schemenhaften Umrisse eines Stuhls, eines Betts oder einer Lampe zu Papier. Für ihre Objekte nutzt die Künstlerin häufig glasierte oder unglasierte Keramik, also ein Material, das in der Form von Gebrauchs- oder Ziergegenständen seit jeher auch in Privaträumen zu finden ist. Oft bleiben die Spuren der Arbeitsprozesse sichtbar: Die Glasur läuft über die Kanten hinaus, die Fingerabdrücke der Künstlerin sind sichtbar. An der Werkschau zeigt sie ihre installative Arbeit <i>Eine Szene aus einem Lesben-Detektivroman. Es war 15h</i> (2018). Wir sehen ein Regal, darauf verteilt herkömmliche Handtücher aus Frottee mit Farbflecken, ein Keramikobjekt, Stücke von Glyzerinseife. Irgendetwas ist hier geschehen, in diesem überaus seltsamen Interieur. Der Werkstitel suggeriert eine Geschichte und eine kriminalistische Situation zugleich. Wohl mag die Erzählung fiktiv sein, dennoch regt sie unsere Fantasie an, und wir versuchen in den Farbverläufen auf den Frotteetüchern Spuren zu lesen. «Die Dinge, mit denen wir uns umgeben, wissen weit mehr von uns, als wir denken, und nicht in jedem Haus sind wir die gleichen Menschen», sagt Martina Böttiger dazu.	1980	Münsterlingen <i>Eine Szene aus einem Lesben-Detektivroman. Es war 15h.</i> (2018) Metall, Keramik, Frotteehandtücher, Glyzerinseifen, Blei 220 × 70 × 19 cm	martinaboettiger.ch

Kunstraum Kreuzlingen Bodanstrasse 7A	8280 Kreuzlingen	071/671 15 28	kunstraum-kreuzlingen.ch
--------------------------------------------------------	-------------------------	----------------------	---------------------------------

Dieter Hall	1955	Sirnach	dieterhall.ch
--------------------	-------------	----------------	----------------------

Dieter Hall (*1955, lebt und arbeitet in Zürich) hat in den frühen 1980er-Jahren während seines Kunstgeschichtsstudiums zu malen begonnen. Nach über 25 Jahren in New York lebt er seit 2011 wieder in der Schweiz. Er malt in figurativer Weise Landschaften, Interieurs, Stillleben und Porträts. Dabei wählt er bewusst überraschende Perspektiven, angeschnittene Motive oder aussergewöhnliche Leinwandformate. Es sind gerade die privaten, intimen (Ein-)Blicke, die Dieter Hall interessieren. Er malt Szenarien in Badezimmern oder in Schlafzimmern – einen nackten Mann, der auf dem Bett posiert; ein Handtuch, das über der Kante der Badewanne hängt. Trotz der reduzierten Formensprache, der dick aufgetragenen Ölfarbe und der schnellen Striche mit Pastellkreide zeugen die Gemälde von Dieter Halls Faszination für alltägliche Details und zufällig vorgefundene Kompositionen, etwa den Schattenwurf eines gläsernen Kruges auf dem runden Tisch. Vor einigen Jahren reiste der Künstler zum ersten Mal nach Marokko. Motive und Farbigkeit des nordafrikanischen Landes faszinierten ihn. Resultat dieser Reisen ist der an der Werkschau gezeigte Bilderzyklus *Marokko* (2018). Und es scheint, als sei er hier noch näher bei seinen Motiven – im eigentlichen Sinn: Die verschiedenen farbigen Bodenplatten oder den Abfluss einer Stehtoilette malt er in der Nahaufnahme teilweise über einen Meter breite Leinwände. Die alltäglichen Muster und Formen oszillieren nun plötzlich zwischen Figuration und Abstraktion, wirken fremd und bleiben zugleich vertraut.

Susanne Hefti	1984
----------------------	-------------

Susanne Hefti (*1984, lebt und arbeitet in Zürich) hat an der Folkwang Universität der Künste in Essen Fotografie und an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bildende Kunst studiert. Aktuell arbeitet sie am Institut für Theorie und Geschichte der Architektur an der ETH Zürich an ihrem Dissertationsprojekt. Künstlerische und wissenschaftliche Forschung vermengen sich in ihren Arbeiten: Sie fotografiert, macht Videos oder Performances und schreibt. Dabei sind es immer wieder die gesellschaftlichen und politischen Dimensionen von Architektur und Städtebau, mit denen sie sich auseinandersetzt. So hat sie sich beispielsweise in ihrem Langzeitprojekt *Unsound Trajectories* (2014–18) mit den städtebaulichen Veränderungen in der nordmazedonischen Hauptstadt Skopje beschäftigt, die Zeugen von politischen Ideologien sind. An der Werkschau zeigt sie eine neue installative Arbeit mit Video, Text und Bildern, in der sie der in letzter Zeit intensiv debattierten Rekonstruktionsarchitektur nachspürt – architektonische und städtebauliche Grossprojekte also, die historische Gebäude oder ganze Stadtteile wieder herstellen wollen. In Deutschland ist das Thema angesichts kriegsversehrteter Innenstädte brisanter als anderswo. Susanne Hefti blickt auf drei deutsche Bauprojekte: die Rekonstruktion des Berliner Stadtschlosses, den Wiederaufbau der Dresdener Altstadt sowie die Rekonstruktion des Dom-Römer-Viertels in der Frankfurter Altstadt. Mit zwei neuen Videoarbeiten sowie einer Serie von Postern thematisiert die Künstlerin den Entstehungskontext dieser Vorhaben, recherchiert, inwiefern diese artifiziellen Innenstädte funktionieren, und greift die schwelende Debatte über die rechtspopulistische Indiennahme solcher Vorhaben auf.

Marokko 1 (2018) Öl auf Leinwand, 105 × 60 cm
Marokko 2 (2018) Öl auf Leinwand, 96 × 54 cm
Marokko 3 (2018) Öl auf Leinwand, 95 × 58 cm
Marokko 4 (2018) Öl auf Leinwand, 98 × 58 cm
Marokko 7 (2018) Öl auf Leinwand, 130 × 70 cm
Marokko 14 (2018) Öl auf Leinwand, 105 × 70 cm

Sulgen	susannehefti.com
---------------	-------------------------

Königgrätz, Neumarkt, Palast, 2019
Split-Screen-Projektion, Poster
Dauer Projektion: 25 Min.
Format Poster: 80 × 120 cm

Kunstraum Kreuzlingen Bodanstrasse 7A	8280 Kreuzlingen	071/671 15 28	kunstraum-kreuzlingen.ch
Cécile Hummel Seit ihrem Studium in den 1980er-Jahren an der damaligen Schule für Gestaltung in Basel ist Cécile Hummel (*1962, lebt und arbeitet in Basel) immer wieder unterwegs, auf langen und kurzen Reisen. Ihr zentrales künstlerisches Medium ist die Zeichnung. Daneben arbeitet sie mit Fotografie, Video und mit manuellen und digitalen druckgrafischen Techniken. Sie hat in Rom, in Paris und in Kairo gelebt sowie im Libanon, in Marokko und auf Sizilien fotografiert und gezeichnet. Die Bewegung und das Unterwegssein sind zentral für ihre künstlerische Arbeit, die sich nährt aus immer wieder neuen Blicken auf ihr noch unvertraute Terrains. In ihrer künstlerischen Langzeitrecherche <i>Memphis</i> beschäftigt sich Cécile Hummel beispielsweise mit dem Mittelmeerraum, mit den dort stattfindenden gegenseitigen kulturellen Einflüssen, mit den Bewegungen zwischen Orient und Okzident. In diesem Sinn ist das Moment der Bewegung nicht nur ihrer Arbeitsweise immanent, sondern interessiert sie auch in thematischer Hinsicht in ihren Recherchen und künstlerischen Arbeiten. Die an der Werkschau präsentierte Arbeit <i>Distant Glance (2017/19)</i> schliesst daran an. Cécile Hummel zeigt eine Auslegeordnung von Fotografien und Zeichnungen. Diese entstanden im Rahmen ihrer Recherche über zwei Ausstellungen mit Kunst und Kulturobjekten aus Papua-Neuguinea und Benin in der Kunsthalle Basel und im MoMA in New York 1962 beziehungsweise 1935. Die Künstlerin interessiert sich für diese von der einen in die andere Kultur «bewegten» Objekte und fragt, inwieweit die Masken oder Skulpturen den neuen Kontext, in den sie eintreten, zu verändern mögen. Zugleich haftet der Arbeit angesichts der laufenden Debatten um die Restitution ebensolcher Kulturgüter eine überaus aktuelle Brisanz an.	1962	Gottlieben <i>Distant Glance (2017/19)</i> Vitrinentisch, gerahmte Fotografien und Wandzeichnung Grösse variabel	cecilehummel.ch
Rhona Mühlebach Das fabulierende und spekulierende Erzählen von Geschichten ist zentral in der Arbeit von Rhona Mühlebach (*1990, lebt und arbeitet Glasgow und Dettighofen). Mit einem Bachelor in Cinéma der École Cantonale d'Art in Lausanne (ECAL) hat die Künstlerin das klassische Handwerk des Filmemachens erlernt. Angezogen von einer freieren, experimentelleren Arbeitsweise, in der Video, Audio und Text zusammenkommen, hat sie danach an der Glasgow School of Art bildende Kunst studiert. Filmisch inszenierte Geschichten bergen für die Künstlerin das Potenzial, die Welt zu entdecken, vielleicht sogar zu verstehen. Mit einem grossen Interesse für die alltäglichen Beziehungen zwischen Menschen, Tieren, Landschaften, Orten und Objekten verfolgt Rhona Mühlebach eine künstlerisch-recherchierende Arbeitsweise und spielt mit tradierten Erzählformen. Sie vermengt fiktionale und reale Handlungen zu eigentlichen Fabulationen, in denen Fakten plötzlich imaginär und Wahrheiten fiktiv erscheinen und die uns dadurch neue Blicke auf die Welt eröffnen. In <i>Five Sisters (2017)</i> agieren fünf Hügel in der schottischen Landschaft als Protagonistinnen; in <i>Loch Long (2019)</i> erforscht die Künstlerin einen Meeressarm in Westschottland und erzählt in einer Mischung von Dokumentation und Fiktion die Geschichte der Bucht, des Wassers und seiner Bewohner*innen. Anlässlich der Werkschau zeigt sie <i>The River, The Horse & The Woman (2019)</i> . Die filmische und installative Arbeit führt uns in die abgelegene schottische Gegend <i>The Borders</i> , die auch der Wilde Westen Schottlands genannt wird und wo so viele Pferde wie Einwohner*innen leben. Mit ausschliesslich weiblichen Protagonistinnen erzählt Rhona Mühlebach von den Beziehungen zwischen den Frauen und ihren Pferden.	1990	Pfyn <i>The River, The Horse & The Woman (2019)</i> Videoinstallation, 9' <i>The River (2019)</i> Stoffdruck digital, Satin, Viscose, 133 × 220 cm <i>The Horse & (2019)</i> Stoffdruck digital, Satin, Viscose, 133 × 220 cm <i>The Woman (2019)</i> Stoffdruck digital, Satin, Viscose, 133 × 220 cm	rhonamuehlebach.com
Werkschau Thurgau 19			

Kunstraum Kreuzlingen Bodanstrasse 7A	8280 Kreuzlingen	071/671 15 28	kunstraum-kreuzlingen.ch
Karin Schwarzbek	1969	Egnach	schwarzbek.ch
<p>Die Auseinandersetzung mit der Malerei und insbesondere mit dem eigentlichen Bildkörper – also den Bestandteilen der Leinwand – treibt Karin Schwarzbek (*1969, lebt und arbeitet in Zürich) um. Sie faltet, schneidet und vernäht Leinwände oder arbeitet mit dem Holz der Keilrahmen. Zugleich ist auch der menschliche Körper – und dabei, so behaupte ich, immer wieder der weibliche Körper – in ihren Arbeiten präsent. Karin Schwarzbek schneidet beispielsweise aus mit Emaillack beschichteten Leinwänden schnittmusterähnliche Formen oder näht einen oft für Arbeitskleidung verwendeten leucht-orangen Stoff in die Leinwand ein. An der Werkschau zeigt sie eine Auswahl von ganz neuen Arbeiten, die ebenfalls um diese Thematik kreisen. Für 153 (2018/19) – seit 2015 nummeriert Karin Schwarzbek ihre Werke durchgehend – hat sie ein von ihr entfärbtes Leinenkleid, das noch die Abdrücke der Wäscheleine aufweist, auf einen Keilrahmen gespannt. In 156 (2019) verwendet sie einen glänzend schimmernden Unterrockstoff, dessen Naht die Spannkraft des Keilrahmens offenbart. Neben ihrer Faszination für Stoffe und Kleider – also gleichsam für die Schutzhülle des menschlichen Körpers – interessiert sich die Künstlerin auch für die ganz unmittelbare Körperoberfläche. So hat sie sich beispielsweise mit der traditionellen Technik des Inkarnats – also der tradierten malerischen Darstellung von Hauttönen – befasst. In 161 (2019) transformiert sie diese Technik in die Gegenwart und nutzt verschiedene Make-up-Sorten, um Leinwände einzufärben, die sie anschliessend zusammennäht. Das so entstandene vierteilige Gemälde zeigt ein breites Spektrum von Hauttönen und erinnert uns daran, dass der Hautfarbe immer auch ein politisches Moment anhaftet.</p>		<p>161 (2019) Flüssig-Make-up; Long Lasting, Foundation 03 und 10, High Performance Lifting Foundation 11, Perfect Teint Foundation 35, auf Leinen grundiert, vernäht, auf Keilrahmen gespannt 80 × 60 cm</p> <hr/> <p>153 (2018/19) Leinenkleid entfärbt und gespannt auf Keilrahmen 50 × 43 cm</p> <hr/> <p>159 (2019) Bündchenstrick gerippt, Wabenplatte, weiss, Farbspuren 93 × 66 cm</p> <hr/> <p>156 (2019) Futtertaft genäht und gespannt auf Keilrahmen 160 × 120 cm</p>	